

An das Büro des Stadtrates

Jena, 19.10.2016

Änderungsantrag zu 16/1047-BV „Erarbeitung und Umsetzung eines städtischen Gesamtkonzeptes "Elektromobilität für Jena 2030"

Der Beschlusspunkt

003 Der Fuhrpark der Dienst-Pkw der Stadt Jena (derzeit 75 Fahrzeuge) soll bis zum Jahr 2020 zu ca. 20 % auf Elektromobile umgestellt werden. Diese Umstellung erfolgt unter Vorbehalt der Bestätigung der Finanzierung im jeweiligen Wirtschaftsplan des KSJ. Eine vollständige Umstellung der Pkw-Flotte und der Einsatz von elektrisch angetriebenen Nutzfahrzeugen soll nach dem Stand der technischen Entwicklungen/Möglichkeiten erfolgen.

wird ersetzt durch:

003 Es ist detailliert zu prüfen, welche Kosten für die Stadt durch die Umstellung des Fuhrparks der Dienst-Pkw der Stadt Jena (derzeit 75 Fahrzeuge) auf Elektromobile gegenüber dem derzeitigen Zustand entstehen. Dabei sind sowohl der Anschaffungspreis als auch die Kosten im laufenden Betrieb darzustellen und die bisherigen Erfahrungen bei KSJ auszuwerten. Zur Umweltbilanz der Elektrofahrzeuge sollen verfügbare wissenschaftliche Arbeiten ausgewertet werden. Eine Entscheidung über die Ausweitung der Nutzung von Elektromobilen erfolgt auf der Grundlage dieser Informationen.

Begründung:

In der Beschlussvorlage sind lediglich 9.000 € für die Erstellung des Konzeptes veranschlagt. Die Folgekosten durch die Umsetzung werden dabei nicht berücksichtigt. Eine Festlegung auf eine relativ schnelle Ersetzung von konventionellen durch Elektrofahrzeuge würde zu erheblichen Mehrkosten führen, da die Preise für letztere derzeit noch deutlich über den für vergleichbare konventionelle Pkw liegen. Die Schätzung der Vorlage geht von lediglich 6.666 € Mehrkosten pro Fahrzeug aus. Hingegen ist ein VW Golf nach Angaben im Internet als Elektroversion rund 17.000 € teurer als das konventionelle Fahrzeug. Die Vorlage gibt an, dass erst 2016 durch KSJ drei Elektrofahrzeuge angeschafft wurden, unter anderem mit dem Ziel, Erfahrungen zum Einsatz zu gewinnen. Ein Bericht über diese Erfahrungen wäre für die Entscheidung über das weitere Vorgehen zweifellos sinnvoll. Es ist wenig zweckdienlich, zunächst eine Quote für die Ausweitung bis 2020 zu beschließen und danach auszuwerten, wie sich die vorhandenen Fahrzeuge bewährt haben.

Durch den doppelten technischen Aufwand für Hybridantriebe oder das hohe Gewicht der Batterien haben Elektromobile teilweise einen höheren Energieverbrauch als konventionelle. Hinzu kommen gebundene graue Energie und die Umweltschädlichkeit von Batteriematerialien. Die Lebensdauer der Batterien ist bislang nicht ausreichend nachgewiesen. Es wird allgemein angegeben, dass sowohl tiefe als auch hohe Temperaturen über 60°C deutlich lebenszeitverkürzend wirken. Die deutsche Autoindustrie geht von Einsatztemperaturen zwischen -40°C und +85°C (durch Aufheizung in der Sonne) aus. Bei den derzeitigen Preisen würde bereits eine einzige Austauschbatterie den veranschlagten Mehrkosten für ein Elektrofahrzeug entsprechen. Eine Umstellung der Pkw-Flotte sollte nur erfolgen, wenn mit hoher Wahrscheinlichkeit die gesamte Umweltbilanz positiv ist.

Heidrun Jänchen
Clemens Beckstein